

es wurde so still, so still im Walde, und er sank auf seine Kniee, sang sein Abendlied und sagte:

„Nie finde ich, was ich suche! Nun geht die Sonne unter, nun kommt die Nacht, die finstere Nacht. Doch einmal kann ich die runde, rothe Sonne vielleicht noch sehen, ehe sie an dem Horizonte verschwindet: ich will dort auf die Felsen hinaufsteigen; ihre Höhe erreicht die der höchsten Bäume!“

Und er ergriff nun Ranken und Wurzeln und kletterte an den nassen Steinen empor, wo Wasserschlängen sich wanden, wo die Kröten ihn gleichsam anbellten! — aber hinauf kam er, bevor die Sonne, von dieser Höhe gesehen, ganz untergegangen war.

O, welche Pracht! Das Meer, das große, herrliche Meer, welches seine langen Bogen gegen die Küste wälzte, streckte sich vor ihm aus, und die Sonne stand wie ein großer, glänzender Altar da draußen, wo Meer und Himmel sich begegneten; Alles schmolz in glühenden Farben zusammen; der Wald sang und das Meer sang und sein Herz mit.

Die ganze Natur war eine große, heilige Kirche, worin Bäume und schwebende Wolken die Pfeiler, Blumen und Gras die gewebte Sammetdecke und der Himmel selbst die große Kuppel bildeten; dort oben erloschen die rothen Farben, indem die Sonne verschwand; aber Millionen Sterne wurden angezündet; es glänzten Millionen Diamantlampen, und der Königssohn breitete seine Arme aus gegen den Himmel, gegen das Meer und gegen den Wald.

Da kam plötzlich, von dem rechten Seitenwege, der arme Confirmand mit den kurzen Ärmeln und den Holzschuhen, er war hier eben so zeitig angelangt; er war auf seinem Wege dahin gekommen.